

beide Deutschland führen konnten, sondern nur einer von beiden. Aber damals war noch nicht die Zeit gekommen; erst mußte Preußens Heer organisiert sein. — Später war dann Bismarck als Vertreter des Königs erst in Petersburg und dann in Paris beim Kaiser Napoleon. Dort bekam er nun das Telegramm, daß er Minister werden solle.

Bismarck mußte ja, was auf dem Spiele stand. Er war sofort bereit, verantwortlicher Minister zu werden, als kein anderer das mehr wagte, und er hat gezeigt, wie man mit einem Parlament umgehen muß, das nicht Ratgeber des Landesherrn sein, sondern selber dem Landesherrn Befehle geben will; das nicht mit den Ministern des Königs die Gesetze beraten, sondern den König zwingen will, Minister zu ernennen und zu entlassen je nach den Launen des Abgeordnetenhauses.

Grade als der neue Ministerpräsident in Berlin eintraf, im September 1862, strich das Abgeordnetenhaus aus dem Voranschlag für 1862 die Kosten der Heeresreform. Sonst nahm es den Voranschlag an. Dieser verstümmelte und unbrauchbare Voranschlag ging nun an das Herrenhaus, das ja nichts daran ändern, wohl aber zu dem Voranschlag im Ganzen ja oder nein sagen darf. Das Herrenhaus sagte: „Nein; einen Voranschlag, in dem die für Preußen wichtigsten Kosten gestrichen sind, einen Voranschlag, der geessenes Brot ungeessen machen will, den billigen wir nicht;“ außerdem sagte es noch, daß es den Voranschlag, wie ihn die Regierung gemacht hatte, also mit den Kosten der Heeresreform, gebilligt haben würde. Nun war aber der Voranschlag abgelehnt; es gab keinen Voranschlag mehr.

Was war da zu tun? Minister von Bismarck sagte: „Das ist ganz einfach; regiert muß werden, stillstehen kann die Maschine nicht. Die Soldaten müssen zu essen haben, die Beamten müssen ihren Gehalt bekommen, die Wege